

Erfahrungen aus der Praxis

Technische und pflegerische Hilfen

Günther Schwarz

Technische Hilfsmittel können die Betreuung und Pflege eines Menschen mit Demenz erheblich erleichtern – in jedem Stadium der Erkrankung. Mittlerweile bietet der Handel für viele Situationen Lösungen an. Wo Sie sich über solche Produkte informieren können, finden Sie am Ende des Artikels.

Doch es müssen nicht immer teure und fertig gekaufte technische Hilfsmittel sein. Wie die folgenden Beispiele zeigen, lässt sich auch mit einfachen Mitteln und etwas Kreativität viel erreichen.

Hilfen bzw. Problemlösungen für Menschen mit Demenz sind am wertvollsten, wenn sie gut auf das individuelle Problem und die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt sind. Es können je nach Fall technisch sehr ausgeklügelte und aufwendige, aber auch bestechend einfache Lösungen sein.

- **Textilband**

Eine besonders einfache Lösung fand zum Beispiel eine Ehefrau, die nachts im Schlaf nicht bemerkte, wenn ihr demenzkranker Mann auf die Toilette gehen wollte und Begleitung brauchte. Sie kam

auf die einfache Idee, ihr Bein mit einem elastischen *Textilband* mit dem Bein ihres Mannes zu verbinden. Sobald ihr Mann aufstehen wollte, wurde sie durch das Ziehen am eigenen Bein geweckt. Für sie und ihren Mann war das eine geeignete und wenig aufwendige Lösung.

- **Stoffbänder**

Eine andere Ehefrau machte gute Erfahrungen mit breiten *Stoffbändern*, die sie als Wegführung links und rechts des Wegs zwischen Schlafzimmer und Toilette spannte. Auch Lichtbänder am Boden können eine Hilfe sein.

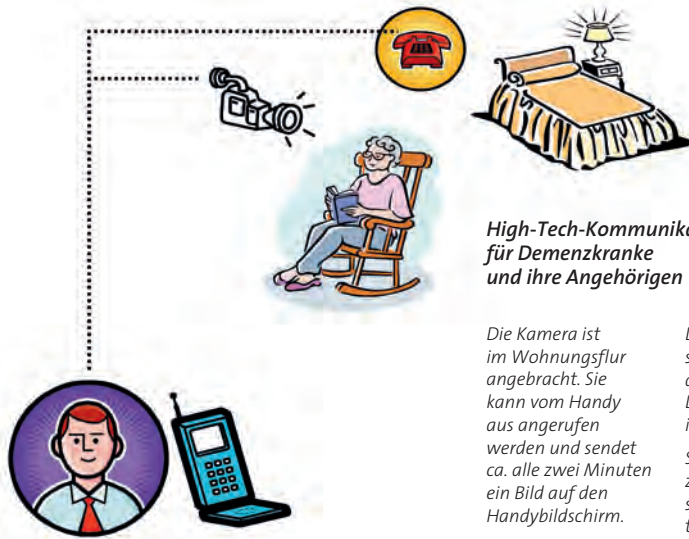
- **Bewegungsmelder**

Ein anderes Ehepaar hatte wegen der nächtlichen Aktivitäten des demenzkranken Mannes bereits getrennte Schlafräume. Leider fand der Mann nachts immer häufiger die Toilette nicht mehr. Ein Elektriker baute im Schlafraum des Mannes einen *Bewegungsmelder* ein, der ansprach, sobald der Mann aus dem Bett aufstand. Durch die elektrische Schaltung wurde ein schwaches Licht im Schlafzimmer, Flur und in der offen stehenden Toilette eingeschaltet. So fand der Mann die Toilette und meist auch wieder zurück. Nach einer gewissen Zeit wurde die Beleuchtung wieder automatisch ausgeschaltet, sofern der Mann die Lampen nicht selbst ausschaltete.



- **Handy mit LCD-Display**

Eine technisch sehr ausgeklügelte Lösung überlegte sich ein Sohn, dessen demenzkranke Mutter etwa 200 km entfernt lebte. Sie wurde tagsüber durch eine Betreuungskraft versorgt, war jedoch abends alleine. Der Sohn konnte über ein *Handy mit LCD-Display* Verbindung mit einer Kamera in der



High-Tech-Kommunikation für Demenzkranke und ihre Angehörigen

Die Kamera ist im Wohnungsflur angebracht. Sie kann vom Handy aus angerufen werden und sendet ca. alle zwei Minuten ein Bild auf den Handybildschirm.

Das Telefon mit Lautsprecher hebt selbständig ab, wenn angerufen wird. Die Telefonnummer ist nur dem Sohn bekannt. So kann der Sohn zum richtigen Zeitpunkt seinen Gute-Nacht-Gruß telefonisch aus 200 km Entfernung mitteilen.

Wohnung der Mutter herstellen. Die dort zentral angebrachte Kamera konnte etwa alle zwei Minuten eine Aufnahme senden. Sobald der Sohn sah, dass die Mutter ihre gewohnten Gänge in der Wohnung vor dem Schlafengehen machte, wählte er das Telefon der Mutter an, zu dem nur er die Nummer kannte. Das Telefon war so geschaltet, dass es von selbst abgenommen wurde und auf Lautsprecher umgeschaltet wurde. Die Mutter konnte zu diesem Zeitpunkt bereits das Läuten eines Telefons nicht mehr zuordnen und auch nicht mehr mit dem Gerät umgehen. Durch die technische Hilfe konnte die Mutter, ihrem seitherigen Lebensrhythmus entsprechend, noch vor dem Schlafengehen kurz mit dem Sohn sprechen und beruhigt zu Bett gehen.

Zwar wecken solche Lösungen eventuell die Assoziation einer Überwachungssituation, doch in diesem Fall war es einfach eine für beide Seiten beruhigende und sinnvolle Hilfe.

Diese vier Beispiele zeigen, wie im Einzelfall kreative individuelle Lösungen zu finden sind. Es handelte sich jeweils nicht um standardisierte, vorgefertigte Lösungen einschlägiger Hilfsmittelhersteller, sondern um übliche Gegenstände und technische Geräte, angepasst auf die individuelle Situation. In Anbetracht oftmals teurer Spezialprodukte haben solche Lösungen auch eine besondere ökonomische Bedeutung. In einem Technikfachmarkt erhält man zum Beispiel eine *Alarmtrittmatte* für € 13,-, die ein Elektriker günstig mit einem Babyphone-Funksystem koppeln kann. Bei Hilfsmittelherstellern gibt es solche Produkte meist nicht unter € 300,- bis € 400,-.

Im Einzelfall kann jedoch ein teureres Produkt auch tatsächlich besser sein: *Hüftprotektoren* sind Schutzschalen, die seitlich in spezielle Unterwäsche eingebracht werden, um das Risiko eines Oberschenkelhalsbruchs bei einem Sturz zu verringern. Mehrere Firmen brachten hierzu Produkte mit unterschiedlichem Preis auf den Markt. Studien zeigten jedoch, dass nur Produkte mit hochwertiger Verarbeitung die gewünschte Schutzwirkung erzeugen, durch die ein Oberschenkelhalsbruch bei einem Sturz bis zu 80% seltener auftritt.





Auch *Notortungssysteme für Demenzkranke* in Form einer GPS-Satellitenortung sind inzwischen nicht mehr sehr teuer. Der Sender kann zum Beispiel am Hosengürtel oder am Fuß befestigt werden oder ist in einer Armbanduhr oder in einem Smartphone integriert. Die Ortung ist mit Hilfe eines PCs, eines Kleincomputers im Handyformat oder über eine Telefonzentrale möglich. Wichtig ist, sich bei der Produktauswahl von einem fachkundigen Menschen beraten zu lassen.

Pflegehilfsmittel sind oft nur sehr individuell einsetzbar: Eine Tochter stellte der Mutter einen *Toilettenstuhl* ins Zimmer, an dessen Nutzung sich die Mutter gut gewöhnte. Dadurch ließ sich ihr früheres nächtliches Umherirren und Suchen nach einer Toilette ganz einfach vermeiden. Eine andere Tochter erlebte beim selben Versuch, dass ihre Mutter auf einem Toilettenstuhl kein Wasser lassen konnte. Der Stuhl entsprach zu wenig ihrer Vorstellung von einer Toilette – auf einem »gewöhnlichen Stuhl«



sitzend, konnte sie kein Wasser lassen, obwohl sie die Erklärungen der Tochter zur Funktionsweise des Toilettenstuhls noch gut verstehen konnte.

So sind vielfältige Aspekte bei einem Hilfsmiteleininsatz für Demenzkranke zu berücksichtigen und erfordern eine individuelle, fachkundige und neutrale Beratung. An einigen Orten gibt es spezielle Wohn- und Hilfsmittelberatungen, auch größere Sanitätshäuser haben zum Teil gut informierte Fachberatungen zum Beispiel zu *Inkontinenzartikeln*.

Voraussetzungen für eine gute Beratung

- Guter Überblick über vorhandene Produkte im Hilfsmittelbereich und allgemeine Kenntnisse über technische Produkte
- Kreativität und praktisch-technisches Verständnis für pragmatische Lösungen
- Kenntnisse und Verständnis oder eigene Erfahrungen mit Pflegeproblemen und Abläufen bei der Pflege und Betreuung Demenzkranker

Weitere Informationen zu technischen Hilfsmitteln (Ergänzung der Redaktion)

- **Sicher und selbstbestimmt:** Technische Hilfen für Menschen mit Demenz, Praxisreihe der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (Band 13), 1. Auflage 2012, 88 Seiten, € 4,-



Diese Broschüre informiert sowohl über kleine Hilfen im Alltag als auch über die Chancen moderner Technik, beispielsweise zur Personenortung. Sie kann auch bei der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg bezogen werden.



Technische Hilfen für Menschen mit Demenz Beispiele aus der Praxis

- **www.alzheimerberatung-stuttgart.de**
Tipps unseres Autors Günther Schwarz zu Wohnraumgestaltung, speziellen Pflegehilfsmitteln, Ortungssystemen, Telefonen und Handys, Hüftprotektoren, Aufstehhilfen, Herdsicherungen u.a. mit Produktbeispielen und Abbildungen.
- **www.dalzg.de**
→ *Angehörige* → *Technische Hilfen*
Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft gibt auf ihrer Website Tipps, wie technische Hilfen problematische Situationen im Haushalt lösen oder entschärfen können – zum Beispiel die Sicherung der Eingangstür oder das Vermeiden von Wasserschäden.
- **www.demenz-support.de**
→ *Arbeitsfelder* → *Wohnen & Unterstützungssettings* → *Abgeschlossene Projekte*
Die Demenz Support Stuttgart hat in einer Studie die Tauglichkeit technischer Hilfsmittel untersucht und einen Produktkatalog der auf dem Markt erhältlichen Angebote erstellt.
- **www.wegweiserpflegeundtechnik.de** (Abb. links)
Website des FZI Forschungszentrum Informatik Karlsruhe. Aufbau einer nationalen Datenbank und einer Informationsplattform für technische Hilfsmittel im Alter.